

SÜDLICHER BREISGAU

www.badische-zeitung.de/badkrozingen

Entdeckungsreise der besonderen Art

Sylvia Fabiola stellte in der Mediathek Bad Krozingen ihr Buch „Gesichter der Liebe“ vor

Von Ute Wehrle

BAD KROZINGEN. Nicht alles erschließt sich auf den ersten Blick. So muss der Betrachter bei den Werken des mexikanischen Künstlers Octavio Ocampo schon ganz genau hinschauen, um auf seinen mehrfach verschlüsselten Bildern die versteckten Figuren zu entdecken. Denn es sind wahre „Zauberbilder“, wie eine Besucherin bei der Lesung von Sylvia Fabiola am Freitagabend in der Bad Krozinger Mediathek treffend bemerkt.

„Bilder der Liebe“ nennt die Autorin ihr neues Buch, das weit mehr beinhaltet als nur reine Bildbeschreibungen. Feinfühlig führt sie ihre Zuhörer in den vom Künstler selbst als „metamorphisch“ charakterisierten Stil ein und macht Lust, sich mit seiner Kunst zu beschäftigen. Mit selbstverfassten Texten und Gedichten, ohne dabei den Betrachtern die eigene Sicht der Dinge zu verwehren. Vielmehr lässt sie ihnen ausreichend Zeit für visuelle Entdeckungsreisen.

Und die braucht es auch. Beispielsweise bei dem Bild „Blumenmund“, das

gleichzeitig eine Blumenkomposition und ein Frauengesicht darstellt. Mund oder Malvenblüte? Schmetterling oder Nase? Mit ein paar Blättern, Blütenstängeln und Farbschattierungen schafft es Octavio Ocampo, Schönheit zu erschaffen.

Gleichermaßen beflügelt wird die Phantasie von der „verliebten Calla“, deren große Knospen voll konturierte Lippen einer Frau zutage bringen. Überhaupt sind bei Ocampo häufig Blüten- oder Pflanzeneinzelteile zu finden, die ein Gesicht ergeben. Raffiniert ist das Porträt einer selbstbewussten Frau – nein, eines Ehepaars, wie sich herausstellt, dreht man das Bild auf den Kopf. Da wird die Nase zum Kinn und die Stirn zum Hals des jeweils anderen – quasi eine Spiegelung des menschlichen Miteinanders.

Eine echte Herausforderung für die Vorstellungskraft ist das Bild „Liebesäpfel“, bei der eine nackte rothaarige Frau am Meeresstrand ihre Hand nach einer am Baum hängenden Frucht ausstreckt. Steht sie nicht auf einem weiblichen Wesen, das möglicherweise Mutter Erde symbolisiert? Oder wird ihr der Apfel von

einem Engel, geformt aus luftigen Wolken gereicht? Wer ist der ältere Mann, dessen Gesicht sich in der Baumkrone verbirgt? Abwechselnd kann das Publikum Diaprojektionen und kleinere Darstellungen derselben Bilder betrachten.

Was durchaus Sinn macht, denn das Spiel mit Nähe und Distanz ermöglicht jeweils völlig andere Sichtweisen. Drei, fünf, plötzlich sieben Gesichter und eine neue Figur – selbst ein kurzes Augenzwinkern reicht, um ein neues Detail zu entdecken, mit denen der Künstler geschickt spielt, um die Herzen der Menschen zu berühren. Es macht Freude, Sylvia Fabiola auf ihrer poetisch angehauchten Entdeckungsreise zu folgen, zumal sie aus ihrer Faszination für den Künstler, den sie persönlich kennt, kein Geheimnis macht: „Ich habe selbst einen Kunstband auf dem Nachttisch liegen.“ Schließlich war es auch ein Kunstband, der ihr Interesse für den mexikanischen Künstler weckte, genauer gesagt, sein darin enthaltenes Porträt von Jimmy Carter, das zugleich optische Illusionen von Macht und gewaltigen Städten schafft. Die Autorin beschäftigte sich schon seit Längerem



Sylvia Fabiola mit einem Gemälde von Octavio Ocampo

FOTO: UTE WEHRLE

mit der metamorphischen Kunst Octavio Ocampos, dessen Bilder sie in Vorträgen und Publikationen vorstellt und mit ihrem persönlichen künstlerisch-kreativen Ansatz verbindet. Und mit dem Ap-

pell an ihr Publikum, selbst zu bestimmen, in welchem Licht sie die Geschichten über das Leben sehen wollen, sprich, wie die Betrachtung der Werke Ocampos den Alltag verwandeln kann.